



### Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins,

das 19. Jahrhundert war nicht nur das Zeitalter des Bürgertums und der Nationalstaaten, der Industrialisierung und der Naturwissenschaften. Es war auch das Jahrhundert der Geschichte. Die oft romantisch verklärte Hinwendung zur Vergangenheit fand in der Gründung historischer Vereine ihren Ausdruck. Sie führten archäologische Grabungen durch, sammelten „vaterländische Altertümer“ und publizierten ihre Forschungsergebnisse.

Im 20. Jahrhundert waren es die 1970er und 80er Jahre, die das Interesse an Geschichte beflügelten. Nicht weniger als 84 neue Vereine und Geschichtswerkstätten nahmen damals ihre Arbeit auf. Heute bestehen in Württemberg rund 160 Vereinigungen, die sich auf vielfältige Weise um das geschichtliche Erbe kümmern.

Mit dem Versand dieses Rundbriefs erhalten Sie die neueste Ausgabe der Zeitschrift „Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg“. Es freut mich, dass die Redaktion das Wirken der historischen Vereine als „Lobbyisten der Geschichte“ künftig in einer besonderen Rubrik würdigen wird. Eröffnet wird die Serie mit einem „Steckbrief“, der über unseren Verein informiert.

Im bevorstehenden Winterhalbjahr wartet auf Sie ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm. Es bietet Gelegenheit, an der historischen Forschung zu partizipieren und sich über neue Entwicklungen auszutauschen. Hierzu lade ich herzlich ein!

*Dr. Albrecht Ernst*

Dr. Albrecht Ernst  
Vorsitzender

## Symbol der Eintracht Die Jubiläumssäule in Stuttgart

Sie bildet den Mittelpunkt des Stuttgarter Schlossplatzes, den sie um mehr als 30 Meter überragt: die Jubiläumssäule. Errichtet wurde sie in den Jahren 1842-1846. Doch erst 1863 war das imposante Monument in seiner heutigen Gestalt vollendet.

Das Denkmal hält die Erinnerung wach an das 25-jährige Regierungsjubiläum König Wilhelms I., das man am 28. September 1841 mit einem prachtvollen Festzug gefeiert hatte. Aus allen Landesteilen waren über 10 000 Darsteller, Angehörige aller Stände und Berufe, in die württembergische Residenzstadt gekommen, um in aufwändig arrangierter Szenenfolge die Vielfalt von Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Handel, Wissenschaft und Kunst, Staat und Gesellschaft zu präsentieren. Es war ein spektakuläres, dem Herrscher huldigendes und zugleich auch gemeinschaftsstiftendes Ereignis, wie es das Königreich noch nie erlebt hatte.

Rechtzeitig zu den Feierlichkeiten hatte Hofbaumeister Johann Michael Knapp (1791-1861) vor dem Neuen Schloss eine 25 Meter hohe Festsäule aus Holz aufstellen lassen, auf deren Kapitell ein schützender Genius platziert war. Ihr achteckiger Sockel war mit den Wappen der 64 Oberamtsstädte geschmückt. Rasch wurde der Wunsch laut, das hölzerne Provisorium durch ein Denkmal aus beständigem Material zu ersetzen. Schon im Oktober 1841

ergriffen die beiden württembergischen Ständekammern die Initiative, für die *Nachwelt* eine *Säule von Eisen* als bleibende Erinnerung an das Jubelfest zu schaffen. Nachdem der König seine Zustimmung zu diesem Vorhaben gegeben hatte, schrieb der zuständige Ausschuss des Landtages einen Künstlerwettbewerb aus. Bis Ende Mai 1842 lagen dem Preisgericht 31 Pläne von zehn Baumeistern und Künstlern vor, darunter auch Zeichnungen des Stuttgarter Historienmalers Wilhelm Strecker und des Nürnberger Architekten Carl Alexander Heideloff. Die Wahl der Juroren fiel auf Knapp. Einem neuerlichen Beschluss des Landtags folgend war er bereit, die Säule in heimischem Granit ausführen zu lassen.

Bereits am 27. September 1842 konnte im Beisein zahlreicher Ehrengäste der Grundstein gelegt werden. Doch die Beschaffung und der Transport der riesigen, bis zu 500 Zentner schweren Granitblöcke, die man bei Röttenberg im Schwarzwald, unweit der badischen Grenze, abbaute, bereitete enorme Probleme. Auf den unwegsamen Steilstrecken benötigten die Fuhrleute bis zu 38 Vorspannpferde; auch musste für die Bearbeitung des harten Gesteins spezieller Stahl aus England bezogen werden. Erst Ende Oktober 1844 war der aus



zehn Einzelstücken bestehende Säulenschaft aufgerichtet. Zeitgleich wurde die von dem Stuttgarter Gürtler Johann Heinrich Lilienfein gefertigte Metallinschrift am Sockel der Säule angebracht: DEM TREUESTEN FREUNDE / SEINES VOLKES / KOENIG WILHELM / DEM VIELGELIEBTEN / WIDMEN DIE STAENDE WUERTEMBERGS / DIESES DENKMAL / ZUR FEIER / SEINES XXV JAEHRIGEN / REGIERUNGS JUBILAEUMS / DEN XXX OCTOBER MDCCCXLI.



Relief an der Jubiläumssäule: Gefecht von Sens, 11. Februar 1814



Relief an der Jubiläumssäule: Huldigung der beiden Ständekammern, 30. September 1841

Im Februar 1845 lieferte das Hüttenwerk Wasseraalfigen endlich den bronzenen Eichenkranz mit vier Hirschköpfen sowie das korinthische Kapitell, dessen Guss fünfmal misslungen war. Noch fast zwei Jahre sollte es dauern, bis die übrigen von dem Stuttgarter Bildhauer Theodor Wagner (1800-1880) entworfenen Reliefs und Skulpturen in das Denkmal eingefügt werden konnten. Die vier Bronzetafeln, die den Unterbau der Säule zieren, wurden teils in Wasseraalfigen, teils von dem Kunsterzgießer Wilhelm Pelargus (1820-1901) in Stuttgart geschaffen. Sie zeigen Schlachtenszenen der 1814 unter Kronprinz Wilhelm siegreichen Württemberger: die Schlacht bei Brienne, die Erstürmung der Stadt Sens und das Gefecht von La Fère Champenoise. Auf der vierten, dem Schloss zugewandten Tafel ist die Huldigung der Ständeversammlung beim Regierungsjubiläum 1841 zu sehen. Den Guss der allegorischen Eckfiguren bewerkstelligte die Königliche Erzgießerei in München; sie symbolisieren die vier Hauptstände des Landes: den Adel, die Kunst und Wissenschaft, das Gewerbe und den Landbau.

Nach mehrjähriger Verzögerung konnten die Mitglieder des Ständischen Ausschusses die Jubiläumssäule am 3. September 1846 dem König übergeben. Die Kosten für das Denkmal hatten bis dahin eine Summe von mehr als 145 000 Gulden erreicht.

Noch fehlte freilich die Bekrönung der Säule, die man im Volksmund scherzhaft als

„Landeskerzenlicht“ bezeichnete. Obwohl ein von Bildhauer Wagner modelliertes Standbild des Königs schon zum Guss bereit stand, verhinderten die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848 dessen Ausfüh-

Von den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges blieb die Jubiläumssäule weitgehend verschont. Doch haben die Bronzereliefs bei Großveranstaltungen der letzten Jahre merklichen Schaden genommen. Auf den Wasseraalfiger Bronzereliefs sind einige der dargestellten Personen verstümmelt; auch eine gegossene Inschriftentafel ist spurlos verschwunden. Es ist zu wünschen, dass die derzeit durchgeführte Schadenskartierung der staatlichen Bau- und Liegenschaftsverwaltung dazu beiträgt, eine sachgerechte Instandsetzung des Monuments in die Wege zu leiten.

*Albrecht Ernst*

rung. Überdies hatte Wilhelm I. eine solche Ehrung zu Lebzeiten abgelehnt. Erst die 1861 begonnene Neugestaltung des Schlossplatzes durch Christian Friedrich Leins (1814-1892) gab den Anstoß zur Vollendung des Denkmals. Im Auftrag des Königs schuf Hofbildhauer Johann Ludwig von Hofer (1801-1887) das Modell einer fünf Meter hohen, von vier Löwen getragenen Konkordia. Die in München gegossene, fünf Tonnen schwere Skulptur wurde im August 1863 auf die Säule gestellt.



Beschädigtes Hochrelief im Detail: der bei Sens verwundete französische Oberst Allemand ist mittlerweile „kopflös“ geworden.

## Einladung zur Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet am **Samstag, 11. Februar 2012**, um 14.00 Uhr, im **Hauptstaatsarchiv Stuttgart** statt. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. **Bericht für das Jahr 2011**
2. **Kassen- und Kassenprüfungsbericht 2011**
3. **Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführerin**
4. **Wahl des Vorsitzenden und der Geschäftsführerin**
5. **Wahlen zum Beirat**
6. **Aktuelle Informationen, Programmorschau für 2012**
7. **Verschiedenes**

Hierzu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

Ergänzungen zur Tagesordnung sowie Anträge an den Vorstand sind der Geschäftsstelle bis zum 3. Februar 2012 mitzuteilen.